

Hallo lieber Dirk,

ich möchte dir gerne eine Rückmeldung zur Tagung am vergangenen Wochenende geben.

Ich habe mich mit verschiedenen Teilnehmenden ausgetauscht und von allen einen ähnlichen Eindruck bestätigt bekommen.

Ich verstehe das KI als Institut in dem machtkritisch und diskriminierungssensibel gedacht und gelehrt wird. Das habe ich als privilegierter, weißer Weiterbildungsteilnehmer bislang als äußerst gewinnbringend für meine persönliche Entwicklung erfahren.

Leider gab es am Wochenende zahlreiche Äußerungen welche diesem Gedanken meiner Meinung nach nicht entsprechen und die leider komplett unkommentiert gelassen wurden.

Ich hätte mir gewünscht, dass dies laut und deutlich geschehen wäre.

„Perfektionismus den man einfach mal lassen muss“, „einfach mal alles mit Humor betrachten“ dies sind Aussagen, die für mich komplett das Anerkennen des möglichen „Leids“ der zu beratenden Personen in Abrede stellen.

„Ratschläge die man doch ruhig mal geben kann, da man ja nun mal Expert:in sei“. Frauen „die Tee trinken sollen“ damit sie nicht Opfer gewalttätiger Männer werden, Männer die „Weicheier“ sind oder deren „haarige Eier“ in den Händen der dominanten Partnerin „liegen“. „Genderschwachsinn“, „Karl Marx und Asterix die „so bleiben sollen wie sie sind“. „Eizellen die laut nach Sperma schreien“.

Das alles sind nur ein paar Beispiele die mich mehr als irritiert haben und von denen ich nicht gedacht hätte, dass sie in dieser Form in unserem Institut einen Raum bekommen. Es mag sein, dass es Teil des Konzeptes von Verstörung gewohnter Sicht ist/war, ich für mich finde allerdings, das geht auch weniger platt - wohl gemerkt, dass ich Konfrontation oder provozierende Beratung gerne mag.

Sicher habt ihr gemerkt, dass die Tagung mittags jeweils deutlich leerer geworden ist.

Zuweilen glich die Veranstaltung, bzw. Teile davon einem Autounfall bei dem man (auch ich) nicht wegschauen konnte.

Bereits bei der letzten Tagung ist mir negativ hängengeblieben, dass es auf den ersten Blick einen unreflektierten Umgang mit den Größen der Beratungsszene gibt. Ich bin der Meinung es sollte eine Einordnung seitens des KI geben.

Jede Person darf eine eigenen Meinung haben und diese vertreten, gleichzeitig muss kritischer Diskurs möglich sein und auch Raum finden - auch wenn die Tagung des KIs nicht als Raum für kritische Auseinandersetzung mit, meiner Meinung nach, mindestens fragwürdigen, wenn nicht sogar deutlich abzulehnenden Haltungen angesetzt war, wünsche ich mir, noch einmal, zumindest eine kritische Einordnung und Positionierung.

Weg vom Personenkult, hin zu humanistischer Auseinandersetzung mit fragwürdigen Äußerungen. Die Asymmetrie zwischen Expert:innen auf der Bühne und „Lernenden“ im Publikum erschwerte sicher für einige sich kritisch zu Wort zu melden. Die wiederholte Reproduktion stereotyper Klischees reproduzieren, wird meiner Meinung nach den Teilnehmenden nicht gerecht.

Ich freue mich, wenn es hierzu noch einmal einen Austausch gibt.

Meinen Gedankenexperiment, dass alles am WE gezielte Provokation/Konfrontation war, kann ich letztlich doch nicht folgen, das wäre ein absurder aber vielleicht genialer Zugang gewesen, hätte aber ebenfalls eine Einordnung verdient. So bleibt der Eindruck unreflektierter, privilegierter, unkritischer, macht- und diskriminierungsunsensibler Grundüberzeugungen bei Koryphäen der Beratungsszene.

Liebe Grüße